

Klares Signal gegen Gewalt

KZBV und BZÄK begrüßen neues Schutzgesetz für Gesundheitsberufe.

BERLIN – Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) begrüßen den vom Bundesjustizministerium vorgelegten Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuches – „Stärkung des strafrechtlichen Schutzes des Gemeinwesens“ ausdrücklich.

„Die geplante Strafverschärfung ist richtig und überfällig. Sie stärkt den Schutz aller Beschäftigten im Gesundheitswesen. Der Entwurf ist ein wichtiges Signal des Rechtsstaats an diejenigen, die Verantwortung für die Gesundheit anderer übernehmen. Jetzt kommt es darauf an, dass aus Recht auch schnellstmöglich wirksamer Schutz im Alltag wird.“

„Der Entwurf setzt ein wichtiges Signal: Wer Helfende angreift, muss mit spürbaren strafrechtlichen Konsequenzen rechnen – und zwar unabhängig davon, ob die Tat in der Notaufnahme, in der ärztlichen oder zahnärztlichen Praxis oder in anderen Versorgungssituationen erfolgt“, so BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler.

Angriffe in Praxen haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Bereits 2024 hatte die BZÄK gefordert, alle Zahnärzte sowie deren Praxispersonal strafrechtlich mehr zu schützen. Das Bundesjustizministerium bereitet nun konkrete, härtere Strafmöglichkeiten vor. Unter anderem soll ein eigener Straftatbestand geschaffen werden, um alle Angehörigen der Heilberufe einschließlich des Praxispersonals zu schützen.

„Die geplante Strafverschärfung ist richtig und überfällig. Sie stärkt den Schutz aller Beschäftigten im Gesundheitswesen. Der Entwurf ist ein wichtiges Signal des Rechtsstaats an diejenigen, die Verantwortung für die Gesundheit anderer übernehmen. Jetzt kommt es darauf an, dass aus Recht auch schnellstmöglich wirksamer Schutz im Alltag wird“, so der Vorstandsvorsitzende der KZBV, Martin Hendges. [DT](#)

Quelle: KZBV/BZÄK

Brücke zwischen Universität und Berufsleben

Ein bundesweit einmaliges Projekt für Leipziger Zahnmedizinistudierende.

LEIPZIG – Mit der „Leipziger Praxisstart-Initiative Zahnmedizin – kurz LEIPIZ“ beschreitet die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen (KZVS) in enger Kooperation mit der Universität Leipzig neue Wege, um die zahnmedizinische Versorgung in Sachsen, insbesondere auf dem Land, zukunftsfest zu gestalten. Das im Sommersemester 2026 startende Projekt wurde am 28. Januar 2026 bei der Auftaktveranstaltung an der Universität Leipzig vorgestellt. Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow richtete sein Grußwort an die zahlreichen Anwesenden, darunter Studierende der Zahnmedizin, Zahnärzte sowie die Beteiligten der Initiative von der KZVS und der Universität Leipzig.

Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit

Als bundesweit einmaliges zahnmedizinisches Lehrprogramm führt es universitäre Lehre und zahnärztliche Versorgungspraxis zusammen und orientiert sich am bereits bewährten Modell des Leipziger Kompetenzpfads Allgemeinmedizin (LeiKA) der Universität, das seit 2016 Medizinstudierende praxisnah auf die ambulante Versorgung vorbereitet. Das Programm richtet sich an Leipziger Zahnmedizinistudierende mit Interesse an einer späteren Tätigkeit im ländlichen Raum Sachsens. Der Vorstandsvorsitzende der KZVS, Dr. med. Holger Weißig, verdeutlichte die Ziele der Initiative: „Wir möchten den Studierenden zeigen, dass die Hürden auf dem Weg zur Niederlassung gut zu bewältigen sind. LEIPIZ bietet ihnen eine große Chance – eine echte Win-win-Situation. Denn Praxen, die auf einen Nachfolger warten, wird es in Zukunft vor allem im ländlichen Raum genug geben. Jetzt gilt es, das notwendige Know-how zu vermitteln und damit bereits während des Studiums die Brücke zwischen Wissensvermittlung an der Universität und dem Versorgungsalltag zu schlagen.“

In speziell entwickelten Vorlesungsreihen erfahren die teilnehmenden Zahnmedizinistudierenden kompaktes Wissen zu den Themenbereichen „Patientenkommunikation“ und „Praxismanagement“. Dank eines Mentorenprogramms – mit Praktika, Famulaturen und Hospitationen bei niedergelassenen Zahnärzten – kann diese fundierte Theorie von Beginn an zu echter Lern- und Praxiserfahrung werden. „Durch unser Mentorenprogramm wird ein realistisches Bild vom Versorgungsalltag im Zahnarztberuf gezeichnet“, erläutert die Leiterin des Bereichs Sicherstellung der KZV Sachsen Dr. med. dent. Christin Titze. „Schon frühzeitig können sich Studierende so auf ihr späteres Berufsleben und die angestrebte Niederlassung vorbereiten. Denn das kommt im Studium häufig zu kurz.“ Bei der Auftaktveranstaltung bot sich für Studierende sowie Praxisinhaber bereits die Möglichkeit, erste Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dieser Austausch wird im Verlauf des Studiums durch Hospitations- und Praxistage sowie weitere Veranstaltungen intensiviert. [DT](#)

Quelle: Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen

„Durch unser Mentorenprogramm wird ein realistisches Bild vom Versorgungsalltag im Zahnarztberuf gezeichnet [...]“



Gemeinsam an einem Strang ziehen für die zahnärztliche Versorgung in Sachsen (v. l. n. r.): KZVS-Vorstandsvorsitzender Dr. Holger Weißig, Dr. Stefanie Beyer, Studiendekan Prof. Till Köhne, Dr. Christin Titze, Dr. Robert Jacob, Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow, Dekan Prof. Ingo Bechmann, Dr. René Tzschentschler.

ANZEIGE

WASSERHYGIENE IN DER ZAHNARZTPRAXIS

METASYS bietet Ihnen das Komplettpaket – für weniger Aufwand, mehr Sicherheit und volle Kontrolle über Ihre Wasserhygiene.

SAUBERES
WASSER



KEIN
BIOFILM



KEIN
KALK



Entdecken Sie jetzt
die Wasserhygiene-
Lösungen von METASYS.

